



7. Plan von Leipzig im Jahre 1665.

(Nach einem Stich von
J. Prengel)

Nur verhältnismäßig des Maß, wie die Städte in früherer Zeit durch Wäner, Wallgraben und Vorwerke eingeschütert und so am Abstrom behindert waren. Als sie im 18. Jahrhundert für die vermehrte Einwohnerzahl zu eng wurden, schickte man in den meisten Städten die alten Festungsmauern und Wälle, die keinen Zweck mehr hatten, nur die Gräben zu und gewann dadurch Platz für Promenaden und neue Straßen. So begann in Leipzig die Auberlegung der Festungswerke im Jahre 1784, und die Stadt dehnte sich zunächst in der Richtung der von ihr ausgehenden Eisenbahn aus.

Jetzt sind in den meisten deutschen Großstädten, wie auch in Leipzig, drei Richtungen zu unterscheiden: die alte, innere Stadt, die Vorstädte und die einverleibten Vororte. Während das Innere vielfach unregelmäßig und altmüllig ist, hat für die Anlage der neuen Stadtteile meist das Schachbrett als Muster gedient.